

Benkner Sportpreis an Pius Hunold

Der Langstreckenläufer Pius Hunold, unter anderem Sieger des 100-km-Laufes von Biel, ist neuer Benkner Sportpreis-Träger. Die Männerriege Benken verlieh den Titel am Samstag zum zehnten Mal.

Von Geri Kühne

Benken. – Die Männerriege Benken hat dem mit seiner Familie seit acht Jahren an der Haldenstrasse in Benken wohnenden, bald 40-jährigen Langstreckenläufer Pius Hunold den Sportpreis 2008 verliehen. Der Preis wird seit dem 50-Jahr-Jubiläum der Männerriege im Jahr 1996 grundsätzlich jährlich vergeben. Hunold ist der zehnte Empfänger der Urkunde und des mit einer Geldsumme dotierten Preises.

Bisher sind verdiente Funktionäre, die mit dem Turnwesen in Verbindung stehen, ausgezeichnet worden. Aber auch eine Shukokai-Karate-Weltmeisterin (Susanne Schneeberger), eine Schweizer Meisterin im Sportschiessen (Alexandra Hoch), ein Weltmeister im Hundesport (Tony Geisser) oder ein eidgenössischer Kranzschwinger (Bruno Fäh), allesamt in Benken wohnhaft oder mit Beziehungen zu Benken.

Von der Antike zur Moderne

«Die Entwicklung von technischen Geräten und Ausrüstungen steigert die Vielfalt der Sportarten und führt zu zeitgemässen sportlichen Aktivitäten wie Inlineskaten oder BMX-Radsport, das im nächsten Sommer in Peking erstmals olympische Disziplin wird. Der neue Sportpreisträger übt hingegen eine Sportart der ersten

Stunde aus. Der Laufsport bestand in der Anfangszeit der Olympischen Spiele der Antike nur in einem Wettlauf über die Distanz einer Stadionrunde. Das waren 192,27 Meter»,

wusste Hansruedi Mullis in seiner höchst interessanten Laudatio zu berichten.

In der Folge würdigte er die Leistungen und Glanzresultate, die Pius

Hunold in seiner bisherigen Karriere sowohl als Mountainbiker wie auch als Langstreckenläufer erzielt hatte. Höhepunkt unter den herausragenden Resultaten ist wohl der sensatio-

nelle Sieg am 100-km-Lauf von Biel, den sich Hunold im letzten Sommer sicherte. Am 11. November 2007 etablierte sich Hunold mit dem Gewinn der Bronzemedaille an den Marathonschweizer Meisterschaften definitiv an der Spitze der nationalen Laufszene. Auch das neue Jahr hat Hunold glänzend begonnen, gewann er doch den von 400 Läufern bestrittenen Zürcher Neujahrsmarathon mit Start um Mitternacht.

Der für seine Leistungen empfangene warme und grosse Applaus der Anwesenden mag den sympathischen Sportler insbesondere auf seinen einsamen und langen Trainings- und Laufstrecken begleiten und motivieren: Auf dass er weitere tolle Resultate heimhole!



Ehre für Superleistungen: Pius Hunold aus Benken, der 100-km-Lauf-Sieger von Biel (2. von rechts) und seine Frau Mirjam empfangen Präsente aus den Händen von Laudator Hansruedi Mullis (links) und Präsident Karl Hofstetter. Bild Geri Kühne

Bester der Welt – für mindestens vier Tage

Benken. – Die aussergewöhnliche Startansetzung des Zürcher Neujahrsmarathons um Mitternacht von Silvester auf Neujahr führte mit dem Sieg von Pius Hunold zu einer einzigartigen, exklusiven Eintragung in den Leichtathletik-Geschichtsbüchern. Der internationale Leichtathletikverband (IAAF) führt in jeder Disziplin eine Jahresweltbestenliste. Mit dem Sieg führte ein Benkner diese Liste während vier Tagen an. In der aktuellen Jahresweltbestenliste liegt zurzeit der Schweizer Viktor Röthlin hinter Weltrekordler Haile Gebrselassie und Isaac Wanjohi Macharia (Ken) an dritter Position. (gk)

LESERBRIEFE

SVP ist nicht die Medienbeauftragte

Dass sich die SVP genötigt sieht, noch vor der Medienmitteilung des Stadtrates an die Öffentlichkeit zu treten und dann noch zu behaupten, sie halte sich an die Spielregeln, ist reichlich anmassend. Keines der durch die SVP gegenüber der Presse behandelten Themen ist so dringlich, dass es nicht bis zur erfolgten Medienorientierung hätte werden können. Unaufschiebbar dringlich ist der SVP aber offensichtlich der anstehende Wahlkampf. Der

Stadtrat muss sich aber auch den Vorwurf gefallen lassen, dass die Medienmitteilung zu spät erfolgt. In Kenntnis der offensichtlichen Brisanz des Themas Stadtforum bei insbesondere zwei politischen Parteien und der Presse sollte diese innert sehr kurzer Frist publiziert werden können.

Bei den früheren Gemeinden Rapperswil und Jona haben Stadt- respektive Gemeinderat die Geschäfte intern diskutiert, entschieden und dann im Vorlauf zu den Bürgerversammlungen die politischen Parteien orientiert und deren Fragen und Anliegen beantwortet. So in der Vergangenheit. Während den Vorbereitungsarbeiten zur Vereinigung der beiden Gemeinden wurde die

im Volk nochmals breiter abgestützte IG Vereinigung als beratendes Gremium geschaffen. Dieses Gremium wurde mit der Fusion alsdann in das heutige Stadtforum überführt. Wie bei der IG Vereinigung war es auch beim Stadtforum von Beginn weg klar, dass dieses Gremium keine Entscheidungsbefugnis hat und – weil nicht vom Volk gewählt – auch nicht haben kann. Tatsache ist aber, dass gegenüber den Zeiten vor der Vereinigung die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung mit dem Stadtforum effektiv verbessert worden sind. Das Optimum in Sachen Kommunikation ist aber noch nicht erreicht.

Die Frage einer Veröffentlichung der Stadtforum-Protokolle oder Zu-

tritt der Presse wurde nicht nur seitens des Stadtrates, sondern auch von Quartiervereinspräsidenten und Exponenten einzelner Parteien abgelehnt. Dies mit der Begründung, dass die Verlagerung der Diskussion in die Presse die Offenheit der Diskussion im Stadtforum negativ tangieren würde. Die Mitglieder des Stadtforums haben sich an der Sitzung vom 27. August damit einverstanden erklärt, es bei der Veröffentlichung einer Pressemitteilung durch den Stadtrat bewenden zu lassen. Die Nicht-Öffentlichkeit der Stadtforumdiskussionen wurde an der Sitzung vom letzten Donnerstag nochmals bekräftigt, namentlich auch aus dem Teilneh-

merkreis. Die SVP war an dieser Sitzung ebenfalls vertreten.

All jenen, die nun erneut das Stadtparlament fordern, seien drei Argumente entgegengehalten. Erstens würde dieses punkto Teilnehmer nur noch einen Bruchteil des Stadtforums ausmachen und damit der Mitwirkungskreis der Bevölkerung wieder verringert. Zweitens würde durch den Wegfall der Bürgerversammlung die Entfernung des Stadtrates zum Volk noch grösser. Drittens müsste der Steuerzahler den Parlamentariern noch Sitzungsgelder bezahlen. Auch jenen, die an chronischer Profilierungssucht leiden.

Jakob Schapper, Rapperswil-Jona

Altkleider zu Gunsten von Kindern

Diese Woche sammelt Terre des hommes in Zusammenarbeit mit Contex Altkleider und Gebrauchtchuhe. Der Erlös wird zur gezielten Hilfe für Kinder in Not verwendet.

Zurzeit werden die Sammelsäcke verteilt: ein weiss-schwarzer für Kleider und Haushaltstextilien sowie ein gelb-roter für Schuhe. Bitte am aufgedruckten Sammeltag vor 8.30 Uhr gut sichtbar an die Strasse stellen!

Terre des hommes kümmert sich seit bald 50 Jahren weltweit um Kinder in Not. In Ernährungszentren behandelt sie hungernde Kinder. Sie sorgt dafür, dass Strassenkinder zur Schule gehen und eine Ausbildung machen können, und sie kämpft gegen Kinderhandel. Jährlich hilft Terre des hommes so rund 500 000 Kindern und Müttern in 30 Ländern.

Contex als Unternehmen mit langjähriger Erfahrung im Textil- und Schuhrecycling sorgt dafür, dass soziale Organisationen den gemeinnützigen Erlösanteil erhalten. (pd)

Rapperswil-Jona als Vorbild für Spanien

14 Vertreter aus Spanien machten während ihrer Visite in der Schweiz auch Halt in Rapperswil-Jona. Direkte Demokratie war das Thema, dem die Basken, Balearin und die Katalanen nachgingen.

Von Martin Kempf

Rapperswil-Jona. – Stadtpräsident Benedikt Würth lud am Samstag seine Besucher aus verschiedenen Teilen Spaniens in deren Landessprache zu einem Glas Wein auf der Terrasse des Circus-Museums ein. Zuvor hatte er den in ihren Kommunen Verantwortlichen für Bürgerbeteiligung das Prinzip Rapperswil-Jona erklärt. Konkret ging es nach Besuchen in Genf und Bern in der Rosenstadt um die Vereinigung zweier Städte zu einer, und das aufgrund einer Initiative.

Die Bildungsreise in die Schweiz hatte IRI Europe organisiert. Martin Bühler als deren Vertreter erklärte,

dass es IRI Europe ein Anliegen ist, die direkte Demokratie der Schweiz anderen Ländern zu zeigen und zu erklären. In den letzten beiden Jahren waren in diesem Zusammenhang bereits eine erste Gruppe Spanier sowie

eine Delegation aus Schweden in unserem Land zu Besuch.

An der Urne und auf dem Schloss
Der Apéro am Hafen bildete den Übergang zum gemütlicheren Teil des

Tages, der am Abend in Zürich mit Stadtpräsident Elmar Ledergerber begangen wurde. Am Sonntag dann besuchten die Spanier ein Abstimmungslokal in Rapperswil-Jona und besuchten zum Abschluss das Schloss.



Spanien trifft Rapperswil: Stadtpräsident Benedikt Würth zeigt seinen Gästen das alte Städtchen aus der Höhe.

Bild Martin Kempf